

Ich begrüße Sie zur Losungsandacht am 17. März 2025 . Mein Name ist Christian Günther, ich arbeite im Amt für Religionsunterricht der evangelischen Kirche der Pfalz.

Am Abend des 7. Juli 1962 flog der damalige Bundeskanzler Konrad Adenauer nach Reims – einem Ort zahlreicher Waffengänge im Ersten Weltkrieg, bei denen die Stadt zu 60% zerstört wurde, inklusive ihrer berühmten Kathedrale; der Ort, an dem am 7. Mai 1945 die deutsche Wehrmacht die Kapitulationsurkunde unterzeichnet hatte. Hier fuhr am 8. Juli 1962 der deutsche Bundeskanzler und der französische Staatspräsident de Gaulle an früheren Schlachtfeldern und endlosen Reihen von Soldatengräbern beider Weltkriege vorbei. Nicht ein militärischer Trompetenruf beendete Adenauers einwöchigen Staatsbesuch, sondern eine Kirchenorgel.

In der vom Krieg noch gezeichneten Kathedrale, der einstigen Krönungskirche der französischen Könige, wohnten beide Staatsmänner einem Pontifikalamt bei. Erzbischof François Marty erklärte während dieser historischen Versöhnungsmesse, die Champagne sei immer ein Kreuzweg gewesen, ein Ort der Begegnung der Völker – nicht um Kriege zu führen, sondern um einander zu erkennen, zu helfen, zu lieben. Als Konrad Adenauer und Charles de Gaulle die Kirche verließen, wurden sie von tausenden Menschen mit tosendem Beifall herzlich begrüßt.

In diesen Stunden wurde das, was im heutigen Losungswort aus dem Buch Micha, Kapitel 7 Vers 18 steht, Realität. Dort ist zu lesen:

Wo ist ein Gott wie du, der die Sünde vergibt und erlässt die Schuld denen, die geblieben sind als Rest seines Erbteils;

der an seinem Zorn nicht ewig festhält, denn er liebt es, gnädig zu sein!

Und weiter:

Er wird sich unser wieder erbarmen, unsere Schuld unter die Füße treten und alle unsere Sünden in die Tiefen des Meeres werfen.

Zwei Nachbarvölker, seit Jahrhunderten verwickelt in Kriege und Erbfeindschaft. Auf beiden Seiten türmten sich "alte Rechnungen", altes Leid. Bis zwei alte Politiker diese Last aus gekränkter Ehre, Hass und Vergeltungswünschen mit der Kraft der Vergebung überwand, und - wie es auf dem Platz vor der Kathedrale von Reims ins Pflaster gemeißelt ist - die Versöhnung zwischen den beiden Völkern besiegelten.

Und siehe, auch wenn diese Geste bei vielen damals noch gar nicht ankam - so war es,,

als würde Gott all die alte Schuld zertreten und die Sünden ins die Tiefe des Meeres schleudern.

Der Weg wurde frei für eine neue Generation, sich zusammenzutun und zum Motor für ein friedliches Europa zu werden.

Solches zu tun, das ist aus christlicher Sicht der eigentliche Sinn von Politik.

Jetzt denken Sie vielleicht: Schön zu wissen, aber was nützt es?

Taumelt doch heutzutage die Politik unter dem Druck der Umstände in eine ganz andere Richtung, die keiner will. Und außerdem: Bin ich denn etwa ein Politiker?

Nein, die wenigsten von uns sind das. Aber damit sind wir nicht heraus aus unserer Verantwortung. Denn da gibt es noch eine weitere, sehr ernst zu nehmende Passage in unserem Losungswort, nämlich die vom Zorn Gottes. Was ist damit überhaupt gemeint?

Der Apostel Paulus drückte es etwa so aus: Der Zorn Gottes äußert sich nicht dadurch, dass Gott seine Selbstbeherrschung verliert. Ganz im Gegenteil: Er ist das Schicksal, das Menschen ereilt, wenn sie bekommen, was sie verdienen. Ohne Gnadenbonus. Der Zorn Gottes ist keine blinde Rache. Er ist eine Diagnose.

Und ganz entscheidend für diesen Zorn Gottes ist, ob *ich mitmache*: Ob ich lieber Feindschaften statt Freundschaften pflege, ob ich die Fehler bei anderen suche, ob ich die Verfehlungen der anderen in meinem Verfehlungsarchiv feinsäuberlich sammle, um sie später als Munition meiner Revanche-Feldzüge wiederzuverwenden.

Und ob ich mich so in einen Teufelskreis der eskalierenden Verbitterung und Feindschaft verwickeln lasse und von Gerechtigkeit spreche, aber Rache meine.

Wer so lebt, der muss nicht lange auf den Zorn Gottes warten. Der lebt schon mittendrin. Und vielleicht beschwört derjenige mit seinem fortgesetzten Unwesen noch weit schlimmere Folgen herauf. Auch für Unbeteiligte.

Wie kommt man da wieder raus?

Als eine Lösungsidee fällt mir natürlich ein: Mache es wie Jesus:

Heile! Vergib! Denke ans Vaterunser, in dem es heißt:

Vergib uns unsere Schuld, wie *auch wir* denen vergeben, die an uns schuldig geworden sind.

Und wem das alles zu angestaubt oder zu fremdartig klingt, dem lege ich mal wieder diese Liedzeilen von Wolf Biermann zu ans Herz:

*Du, lass dich nicht verhärten
In dieser harten Zeit
Die allzu hart sind, brechen
Die allzu spitz sind, stechen
Und brechen ab sogleich*

*Du, lass dich nicht verbrauchen
Gebrauche deine Zeit
Du kannst nicht untertauchen
Du brauchst uns und wir brauchen
Grad deine Heiterkeit*